

Der Oberschwäbische Kalender – ein soziales Projekt

Bisher rund 250.000 Euro gespendet

RAVENSBURG - „Hoimed“, Heimat ist der Titel des Oberschwäbischen Kalenders für 2024. Es ist die 38. Ausgabe und wie immer geht es um Heimatliches, Oberschwäbisches, um die Fasnet, um schwäbische Köstlichkeiten, um den Blutfreitag und auf jedem Blatt um den schwäbischen Dialekt, das Markenzeichen des Kalenders. „Schwäbisch, des isch Musik in meine Ohra“, steht auf dem Juniblatt. Auf dem gleichen Blatt gibt es schwäbische Begriffe mit den Anfangsbuchstaben T, U, Ü, die zum Erklären und Übersetzen animieren.

Das Oktoberblatt berichtet über die Sathmarer Schwaben, deren Geschichte und Situation Rudi Holzberger in einem Buch beschrieben hat. „Kensschd eiser Hoimed?“ ist ein anderes Blatt überschrieben. Drei Orte sind zu erraten, die in Bild und Text dargestellt sind.

Neben der Pflege der schwäbischen Mundart und dem Prinzip, den Kalender in Schwarz-Weiß zu gestalten, ist es dem Kalenderteam des VBK (Verein zur Förderung von Bildung und regionaler Kultur) ein besonderes Anliegen, Schul- und Ausbildungsprojekte in Entwicklungsländern zu fördern. Über alle geförderten Projekte wird von den Spendenempfängern Rechenschaft abgelegt.

Weil die Teammitglieder ehrenamtlich arbeiten und weil der Kalenderverkauf bisher sehr gut läuft, haben sie aus dem Erlös des Kalenderverkaufs eine erste Rate von 7000 Euro für ausgewählte Projekte in Afrika zur Verfügung

gestellt. Weitere Förderungen sind nach Abschluss des Kalenderverkaufs geplant. Seit 1987 wurden so mit steigender Auflagenhöhe immer mehr Gelder gespendet. In der Summe sind dies bisher etwa 250.000 Euro.



Hoimed

Oberschwäbischer Kalender 2024

Titelseite des Oberschwäbischen Kalenders 2024.

FOTO: JANA NEUMANN